

## Der Magistrat

Universitätsstadt Gießen · Der Magistrat · Postfach 11 08 20 · 35353 Gießen

Ortsbeirat Allendorf  
über  
Geschäftsstelle Ortsbeiräte

Berliner Platz 1  
35390 Gießen

■ Auskunft erteilt: Frau Weigel-Greilich  
Zimmer-Nr.: S02.017  
Telefon: 0641 306-1004  
Telefax: 0641 306 98 1005  
E-Mail: gerda.weigel-greilich@giessen.de

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen  
II-2

Datum  
15. September 2014

### Hundekotbeutel für die innerörtlichen Parks und den Bereich um die Mehrzweckhalle

Antrag des Ortsvorstehers vom 3.5.2013 - OBR/1544/2013  
Stellungnahme des Magistrates vom 4.6.2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrer Sitzung am 14.5.2013 haben Sie folgenden Antrag beschlossen:

*„Der Magistrat wird gebeten, trotz der Ablehnung eines ähnlichen Ortsbeiratsbeschlusses vom 03.10.13 durch den Magistrat, als Pilotprojekt, in dem Bereich um die Mehrzweckhalle und in allen anderen innerörtlichen Parks, vor allem im „Allendorfer Centralpark“ (Grünanlage am Kleebachwehr) Hundekotbeutelspender aufstellen zu lassen. Durch eine Aufklärungskampagne soll auf die Ordnungswidrigkeit des Nichtentferns von Hundehaufen hingewiesen werden.“*

Zu diesem Antrag hat der Magistrat am 4.6.2013 Stellung genommen. In der Stellungnahme wurde auf ein beabsichtigtes Pilotprojekt im Bereich des Philosophenwaldes verwiesen. Nach etwas über einem Jahr Laufzeit dieses Projektes kann jetzt eine Zwischenbilanz gezogen werden.

Die Erfahrungen mit Hundekotbeutel Spendern / Hundetoiletten sind bundesweit unabhängig von der Größe der Kommunen von gemäßigt positiv bis deutlich negativ (vgl. Anlage, Pressemitteilung der Landeshauptstadt Dresden: „Bilanz nach einem Jahr Modellprojekt ‚HaiDog‘: kaum Akzeptanz“). Zahlreiche Projekte wurden nicht ausgebaut oder sogar eingestellt (so wurden z. B. in Jülich wegen Vandalismus und Missbrauch die bestehenden Hundetoiletten entfernt und nicht mehr ersetzt).

Die Stadt Gießen hat bereits eine größere Anzahl von Beutelspendern installiert, deren Standorte jedoch auf den bebauten Bereich und die städtischen Grünanlagen eingegrenzt sind. Die dort gemachten Erfahrungen sind eher ernüchternd:



- Zerstörung von Beutelspendern
- Entnahme großer Mengen durch einzelne Personen
- „Plünderung“ der Beutelvorräte, um sie im Gelände zu verstreuen
- Hundekot wird in die Beutel aufgenommen und dann einfach liegengelassen.

So war bei der Säuberung des Schwanenteiches der größte Anteil des gefundenen Mülls neben den Verpackungen für Toastbrot Hundekotbeutel mit und ohne Inhalt.

Mit dem Philosophenwald erfolgte erstmals eine Erweiterung auf ein Naherholungs-/Waldgebiet. Ausschlaggebend für die Wahl des Philosophenwaldes waren

- das eng umgrenzte Gebiet
- der hohe Besucherdruck
- die Bereitschaft einer Anwohnerin zur Projektbetreuung, was diese auch in vorbildlicher Weise getan hat.

Zusammenfassend kann man sagen, dass - nicht zuletzt wegen der intensiven Betreuung - das Projekt an diesem Standort und in dieser Form eine Verbesserung der Situation gebracht hat. Es konnte jedoch nicht erreicht werden, dass alle Hundehalter die Hinterlassenschaften ihrer Hunde ordnungsgemäß entsorgten.

Städte, die die Ergebnisse ihrer „Hundetoiletten“ positiv beschreiben, begleiten diese vielfach mit einer starken ordnungsrechtlichen Überwachung. So hat die Stadt Wien gute Erfahrungen mit einer gesonderten ordnungsrechtlichen Einheit, den so genannten "Waste Watchern", gemacht. Besonders hilfreich hat sich in Wien die Bestreifung sowohl in Dienstkleidung als auch in Zivil sowie die Kombination von haupt- und nebenberuflichen Kräften erwiesen. Daneben wurde die Stadtreinigung personell massiv aufgestockt.

Im Rahmen eines im Jahr 2013 angestrebten Volksbegehrens „Berlin häufchenfrei“ wurden die Folgekosten für die Installation von 5.000 Beutelspendern und die Einstellung zusätzlicher Ordnungskräfte von der Initiative auf ca. 2,2 Mio. Euro und vom Senat auf knapp 4,0 Mio. Euro jährlich geschätzt (jeweils ohne Mehrpersonal Stadtreinigung). Umgerechnet auf die Fläche der Stadt Gießen würde dies Mehrkosten in Höhe von ca. 178.000 - 325.000 Euro bedeuten.

In der Abwägung zu erwartender positiver Effekte, verbleibender „Restprobleme“ und zusätzlichen Material- und Personalkosten empfehlen die beteiligten Fachämter (Garten-, Liegenschafts- und Stadtreinigungs- und Fuhramt) über den bisherigen Umfang hinaus lediglich das Projekt im Philosophenwald fortzuführen und im Übrigen auf Hundekotstationen zu verzichten.

Mit freundlichen Grüßen



Gerda Weigel-Greilich  
Bürgermeisterin



Gießen 2014  
5. Hessische  
LANDES  
GARTEN  
SCHAU  
26. April - 05. Oktober